

9. Vortrag

Wir haben gesehen, wie in unserer Zeitperiode in die Seelen geschrieben werden kann, was später einmal im Aeussern des Menschen hervortreten wird. Geradeso, wie in unserer Zeit 7 aufeinanderfolgende Kulturepochen zu verzeichnen sind, so stellen die 7 Zeiträume der Menschheitsentwicklung nach dem Kriege Aller gegen Alle dem Apokalyptiker, der in die Zukunft schaut, sich dar in den 7 Siegeln. Er unterscheidet aber scharf zwischen den Zeiträumen, die er als die ersten 4 bezeichnet; und jedes Mal, wenn er eins der Siegel auf tut, so erscheint ihm eins der 4 Pferde mit einem der Reiter darauf.

Der Apokalyptiker hat es also zu tun mit der hellseherischen Anschauung der 7 zukünftigen Zeiträume, das sind astrale Bilder dessen, was einst sein wird. Die Menschen, welche aufgenommen haben werden etwas von der spirituellen Kultur, sie werden die niedere Natur überwunden haben; sie werden die menschliche, instinktive Natur viel mehr beherrschen. Dadurch erscheint der Mensch als Zweifelt; das, was er überwunden hat, das drückt sich aus in der Pferdegestalt. Mit dem, was er aus seiner Seele gemacht haben wird, wird er Sieger sein über seine niedere Natur; er wird sie beherrschen gleich dem Reiter, der der Herrscher ist über das Pferd.

Alles, was in unserem Zeitraum seit der alt-indischen Zeit durchgemacht wird, das erscheint wieder nach dem Kriege Aller gegen Alle. So erscheint zuerst wieder der alt-indische Zeitraum in der Wiederholung. Damals war den Menschen alles Illusion, Maya in der phys. Welt. Damals ist die Seele dazu reif geworden, Sieger zu sein über alles in der sinnlichen Welt. Die Frucht dieser indischen Zeit, sie erscheint dem Apokalyptiker im Bilde als das weisse Pferd. Das ist die Charakteristik dieser Menschenseele, dass das Aeusserere, die materielle Kultur noch nicht von Händen berührt erscheint; unschuldig wie das weisse Sonnenlicht ist der Reiter mit dem Bogen. Wie ein Sieger hat er sich das Recht erworben, nach dem Kriege Aller gegen Alle Sieger zu sein über die niedere Natur. Aber sie ist da, diese niedere Natur; mit der ist der Mensch zusammengewachsen, so wie sich das darstellt im 2. Siegel als rotes Pferd, da ist die Seele nicht mehr im weissen Unschuldskleide. Dadurch kann der Mensch in diesem Zeitraum nicht mehr erscheinen als der sieghafte Reiter, er erscheint uns so, dass er die Früchte mitbringt des Egoismus. So erscheint er nun nicht mehr im weissen Kleide nach dem Kriege Aller gegen Alle, sondern noch einmal nimmt er den Frieden von der Erde, noch einmal zeigt er sich im Kampf ums Dasein mit dem Schwert.

Nun zeigt sich uns die Frucht des 3. Zeitraumes, der Ägyptisch-Chald. Kultur, da die Menschheit das Rechnen und Zählen gelernt hat. Immer tiefer und tiefer ist der Mensch hinuntergestiegen in die Materie, in die Finsternis der niederen Natur; das zeigt sich im schwarzen Pferd und in dem Reiter mit der Wage. In der persischen Kultur finden sich noch nicht solche sozialen Einrichtungen, dass der Mensch sich nach intelligenten Grundsätzen, nach staatlich sozialen Ordnungen den Besitz zumeist; so etwas gab es weder im alten Indien, noch im alten Persien. Im alten Indien hatten die Menschen noch Glauben an ihre alten atlant. Verkörperungen. Der Mensch sah in der alten indischen Zeit seine Lebensstellung an als die Folge von dem, was er in der alten Atlantis sich zubereitet hatte. Er sagte sich, dass er in einer bestimmten Kaste sei infolge seines Menschheitskarmas; er sah auf zu den höheren Kasten als zu einer gerechten Einteilung nach dem Individual-Karma. Diese Einteilung in Kasten wurde aber immer unmöglicher gemacht durch die Entwicklung des menschlichen Ichs. Die Zeit, in der vorzugsweise die Teilung von Besitz und Gut der Intelligenz nach gerechnet zu werden anfang, war der Ägypt.-Chald. Zeitraum. Die Frucht dieses 3. Zeitraumes erscheint als Reiter mit der Wage, auf dem schwarzen Pferde sitzend, wo alles Denken und die menschliche Intelligenz gewogen werden. Abwägen, Messen und Zählen, das drückt sich dem Apokalyptiker aus als schwarzes Pferd, und die Menschenseele als der Reiter mit der Wage. So erscheint dem Apokalyptiker sinnbildlich, was als Früchte unserer 7 Kulturen erscheinen wird nach dem Kriege Aller gegen Alle.

Der 4. Zeitraum hat sich erobert als griechisch-lateinische Zeit die Schönheit der phys. Welt; der Grieche idealisiert die Natur in seiner Kunst, er verschönt das Dasein. Wie schön erscheint uns die griechische plastische Kunst und Baukunst im Gegensatz zur Ägyptischen Kunst, zur Sphinx, zur Pyramide. Aber so hatte der Grieche das physisch-sinnliche Dasein lieb gewonnen, dass ihm die geistige Welt dunkel geworden war; und Licht drang erst wieder in das, was für ihn vollkommen Schatten war, durch das Ereignis von Golgotha. Die Seele war ganz in Fesseln geschlagen worden in diesem 4. Zeitraum, die niedere Natur hat in diesem Zeitraum eine Verschönerung erlebt, gleichsam eine Decke erhalten von Schönheit und Kunst. Das ist so recht die Charakteristik der Seele in diesem für das Erdenreich schönsten Zeitraum; aber für die Seele selbst ist die Frucht dieses Zeitraumes gleichbedeutend mit Tod. Die Seelen werden daraus am wenigsten Früchte ziehen, die diesem Zeitraum geben die Herrschaft über die äussere physische Natur.

Und nun kommen wir zum 5. Zeitraum, wo das Jahve-Christus-Prinzip den Seelen leuchtet auch zwischen dem Tode und einer neuen Geburt. Da werden die Seelen immer lebendiger. Was geschieht in diesem 5. Zeitraum? Der Astralleib wird immer lichtvoller und heller durch das, was sich in die Seele einschleicht vom Christus-Impuls. Wir stellen uns vor, hellseherisch angesehen, den vom Ich durchstrahlten astralischen Leib; der erscheint dem Apokalyptiker als weisses Kleid. So erscheint in dem 5. Zeitraum nach dem Kriege Aller gegen Alle die Seele als durchdrungen mit der Aura, die schon vom Christuslicht durchleuchtet ist.

Die aber, die schon in den ersten Zeiten des Christentums das Christus-Prinzip aufgenommen haben, sie haben schwer zu leiden gehabt in bezug auf äusserlich physisches Märtyrertum. Aber es spitzen sich die Dinge sehr zu in diesem 5. Zeitraum. Durch die theosophische Geistesströmung wird immer mehr der Christus-Impuls im immer selbstloserem Selbst und in lebendigem Verständnis aufgenommen werden, und ihre Anhänger werden sich entwickeln zu immer höherem, spirituellen Leben.

Aber auch eine andere Strömung arbeitet hin als scharf oppositionelle Strömung auf eine Pflege des Ichs, dieses Ich immer tiefer in den Materialismus hineintreibend, sodass der Materialismus schliesslich den Sieg über die Persönlichkeit erringt. Alles äusserlich praktische Leben löst sich los vom individuellen, vermaterialisiert sich, z.B. durch die Massnahmen des mehr und mehr von der Persönlichkeit sich loslösenden Aktien-Gesellschaft-Kapitals. Immer mehr wird der Mensch in seiner persönlichen Tüchtigkeit überwunden werden. Die Aktie ist der Weg zur Materialisierung dieses einen Zweiges der praktischen Menschheitsbeteiligung.

So sehen wir den Materialismus immer mehr überhand nehmen, immer mehr wird die Tendenz so gehen, dass die Spiritualisierung der menschlichen Persönlichkeit den Gegensatz bilden muss zum immer mehr überhand nehmenden Materialismus. Das, was da scharf oppositionell ist, wird erscheinen am Ende unseres Zeitraumes als äusserlich überwundene Menschen. Die Seelen, die erwürgt wurden um des Wortes willen; diese Menschen werden viel zu leiden haben, aber sie werden eben die wichtigsten Kulturträger sein über den Krieg Aller gegen Alle.

Und ein 6. Zeitraum bricht an gleich der Gemeinde von Philadelphia. Ausser diesen spirituellen Menschen haben wir die übrige Menschheit ganz eingesponnen in das soziale Leben, untergegangen in der Betätigung des Materialismus. Aber diese Menschen werden in hohem Grade die Naturkräfte beherrschen, wie wir schon jetzt sehen in der drahtlosen Telegraphie, der Luftschiff-fahrt. Und nicht ist es gleichgültig, ob der Luftraum angefüllt wird mit spirituellen Gedanken oder mit den Gedanken materieller Bedürfnisse. Das fasst nun unsern ganzen Erdball ein; da sehen wir wieder einen Zeitraum, wo der Mensch in hohem Masse in den Luft- und Lichtraum eingreifen wird.

Was werden die Früchte dieses Zeitraumes sein? In der wahren Gestalt erscheint es für einen gewissen Zeitraum so, dass diese elektrischen Wellen zurückwirken werden auf die Erdenkräfte, und je nach dem Guten und Schlechten werden Erdbeben, Erdschütterungen auftreten als Wirkung der Menschheitstaten.

"Und ich sah, wie das 6. Siegel sich aufschloß und die Sonne schwarz ward wie ein härterer Sack." Indem der Mensch seine Empfindungen mitteilt der Luft, ändert er die ganze äussere Natur, und es tritt etwas auf wie ein Meteor-Regen. So entfesselt der Mensch die Kräfte der Natur, nicht ungestraft trifft er seine Vorrichtungen.

Indem wir dieses sehen, erscheint es uns zugleich, dass der Mensch innerhalb dieser entfesselten Naturkräfte seinen Untergang finde; die aber, die s ich mit dem Geiste verbinden, die erscheinen als die versiegelten Menschen. Solche Menschen müssen das, was als Geisteslehre an den Menschen herandrängen kann, in sich aufnehmen.

Das, was die Menschen als Geistiges in sich aufnehmen, wird in Zukunft ihr geistig-seelisches Herzblut sein; es wird das Licht sein, das als Geist aus ihnen strahlen wird. Auf der atlant. und der nachatlant. Kultur steht der Mensch fest wie auf zwei Füßen, auf dem Wasser und auf der Erde. Aber er muss die Weisheit in sich aufnehmen, wie ein Buch, das man verschlingt. Diese Figur weist hinauf in die geistige Welt und gibt dem Apokalyptiker das Buch; das soll er verschlingen; das soll für die niedere menschliche Natur unverdaulich sein, aber für die höhere süß wie honig, indem man das Buch nicht liest, sondern es verschlingt. Der Mensch, der mit heutigem, modernen, logischen Denken und durch okkulte Schulung hellseherisch geworden, nacherleben kann, was der Apokalyptiker aufgezeichnet hat, der sieht die Visionen des Apokalyptikers in den rosenkreuzerischen Siegeln. Das Siegel mit den beiden Säulen, das stellt dar das 10. Kapitel der Apokalyptiker Apokalypse.
